

Germannstädter Zeitung

Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
60 kr., ein Monat 85 kr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 6. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redaction und Eigen-
thümer
Th. Steinhaufen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Postbefreiung des Leopold-
Lang, Intern. Annoncen-
Expediton, Elisabethplatz
9; für Wien die Annon-
cenbureau: A. Oppelik,
Wollzeile 22, Haasenstein
& Vogler, Neuer Markt 11,
Rudolf Mosse, Seiler-
stätte 2; für Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel und Paris.
Das einmalige Einrüden einer
einblättrigen Annoncenzeile
kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr.,
das 3. Mal 5 kr. 6. W. ordn-
ter Druckgebühr 20 kr.

Abonnements-Bureau: In Medias bei Joh. Hedrich Erben; in Schäßburg bei C. J. Habersang's Buchhandlung (C. J. Erler); in Szasz-Bereg bei Herrn J. G. Sinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Miltlach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittig's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Seidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 91.

Germannstadt, Montag am 17. April.

1871.

Telegramm

„Germannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Oden, 16. April. Minister Pauler wurde mit 129
Stimmenmehrheit zum Abgeordneten gewählt. Gegenkandidat
war Baldacci, Wähler über 1020.

Politische Uebersicht.

Wien, 14. April.
Der Aufenthalt des Grafen Hohenwart in Triest soll nach den
heute vorliegenden Versionen nur den Angelegenheiten Wälschtirols gelten,
mit denen der Minister, als früherer Chef der Trienter Statthalterei-Abtheilung,
vertraut sei. Die versprochenen Verfassungs-Vorlagen seien längst
vollendet, und die Ernennung eines polnischen Ministers sei bereits der
kaiserlichen Sanction unterbreitet.

Die dem Reichsrath vom Ministerium zugeordnete, die Aenderung
der Verfassung betreffenden Vorlagen sollen nach dem „Waterland“ sich
auf Einschränkung eines neuen Alines im §. 12 oder 13 beschränken.
§. 13 bestimmt nämlich, daß Gesetzentwürfe als Regierungsvorlagen an
den Reichsrath gelangen. Damit der galizische Landtag seine Resolution
direkt an den Reichsrath leiten könne, soll die Aenderung vorgenommen
werden. „Wenn die Regierung jedoch hofft“ — so schließt das „Water-
land“ seine Mittheilung — „auf diese Weise die „modifizierte“ Declara-
tion endlich, vielleicht durch Freigeben von Koh, auf den Boden der Ver-
fassung herabzuführen, so glauben wir, daß man sich in dieser Hinsicht
wieder der Illusion hingibt, als würden die Böhmen diesem praktischen
Ausweg zuliebe ihren prinzipiellen und wahrhaft österreichischen (!) Stand-
punkt aufgeben. So weit unsere Informationen reichen, können wir diese
Hoffnung nicht theilen.“ Dasselbe Blatt bestätigt auch, daß die Ernenn-
ung eines Polen zum Minister ohne Vortheile nach bevorstehend ist.
Es kann kein Zweifel mehr walten, daß man Großpolen zu diesem Amte
außersehen hat.

Ueber den gegenwärtigen „Allgemeinen“ von Paris, Cluseret, läßt
sich die „Nord. Allg. Ztg.“ in ihrer jüngst vorliegenden Nummer, wie
folgt aus: „Der Kommandant in Paris führt bekanntlich jetzt der Ge-
neral Cluseret, ein würdiger Waffenbruder des bekannten Herrn Vordone.
Zuerst französischer, dann Garibaldischer Officier, trat Herr Cluseret end-
lich in den Dienst der nordamerikanischen Vereinigten Staaten. Hier wurde er,
wie „Seit“ erzählt, vor einigen Jahren vom Staate Newyork beauftragt,
einen Bericht über die Militärorganisation der verschiedenen Staaten
Europas zu verfassen. Er begab sich nach England, studirte dort die
militärischen Einrichtungen und ließ sich auf Grund seiner amtlichen Ein-
sicht in die Projekte der Regierung hinsichtlich der Jenner einweisen, die
er dann den Engländern wider mittheilte. Dies Vorgehen brachte ihm die
Zusage der Ernennung zum General ein, wenn die feindliche Insurrek-
tion glücklich sei, und zunächst zum geheimen Leiter der Bewegung. Die
Insurrektion scheiterte, wie man allgemein bekannt und „General“ Cluseret
ließ seine geheimen Verbindungen im Stich. Einer derselben, der nach der
Entdeckung der Insurrektion hingerichtete Lieutenant Jariola, hat jene
Thatsachen mit den Beweismitteln hiezu bekannt gegeben. Und die Paris-
er Commune ist doch so vertrauensselig, Herrn Herrn Cluseret als Ober-
kommandanten beizulassen!

Ueber die Verhaftungen der Jesuiten in Paris
erzählt ein Berichtstatter unter dem S. d.: „Die Jesuiten der Rue de
Edores, vorsichtig wie immer, hatten sich schon vor zwei Tagen nach ihrer
Besitzung in Molincaux geflüchtet und nur der Director der von ihnen ge-
leiteten Anstalten in der Rue des Postes konnte noch ergriffen werden;

Alles, was sie zurückgelassen haben, ist aber von der Commune mit Ver-
schlag belegt worden und daselbe Schicksal widerfuhr den Lazaristen (ebenfalls in
der Rue des Edores) und den Dominikanern in der Rue Jean de Beau-
vais. Wir entnehmen diese Details der „Vörthe“, einem in der Regel
zuverlässigen Blatte. Der „Afranchi“ geht noch weiter und meldet, daß
der Jesuitenabt, Vater Olivain, der Oeconom, Vater Jules Coubut, sowie
sämmliche Professoren, Beamte und Diensthofen des Jesuiten-Collegiums
der Rue des Postes verhaftet worden wären, weil sie „geheimen Verbindun-
gen mit Versailles, mit Charette, Gathelincau und anderen Helfershelfern
des Pappes unterhalten hätten; bedeutende Quantitäten Waffen und
Schießvorräthe wären bei ihnen gefunden worden.“ Ganz fern dürften
sich die ehrenwerthen Patres von der monarchischen Conspiration nicht gehalten
haben, und es ist eine Thatsache, daß der Graf Chamford keine eifrigeren
Agenten in Frankreich besitzt, als eben die unermüden Jünger Kopala's.

Ueber die Zustände, die in Rumänien herrschen, bringt jeder Tag
neue interessante Enthüllungen. Unter Anderem sollen, wie man der „Schles-
schen Zeitung“ schreibt, die Staatskassen dort so vollständig geleert sein,
daß die Regierung des Fürsten Karl nicht im Stande war, den durch die Zer-
störung am 22. März zu Schaden gekommenen Deutschen die vom General-
Comit Radomitz verlangte Entschädigung von sechshunderttausend Francs aus-
zugeben. Die Bank mußte schließlich die geringfügige Summe dem Staats-
schatz vorstrecken.

Der Petersburger Correspondent der National-Zeitung schreibt:
So betrübend auch die Nachrichten aus Rumänien lauten, so scheint es
doch nicht, als ob die Abreise des Fürsten Karl so nahe bevorstehend sei,
wie dies die „Reform“ meldet. Allerdings war schon ursprünglich
und noch vor dem Krawall gegen die Deutschen diese Abreise auf den 5.
April festgesetzt gewesen, und das Berliner Cabinet zeigte sich dieser Absicht
durchaus nicht abgeneigt. Der Fürst wollte vor seiner Entfernung nur noch
die Strouberg'schen Eisenbahn-Angelegenheiten geordnet wissen. Neuestens
scheint aber der deutsche Bundeskanzler das Verbleiben des Fürsten zu wünschen,
und so dürfte wohl eine Verzögerung eintreten.

Die Annäherung zwischen Rußland und der Türkei, die
sich aus verschiedenen Symptomen erkennen läßt, erweckt in Wien und Pest
nicht geringe Besorgnisse, da sie natürlich den österreichischen Einfluß im
Orient vollständig lahm zu legen geeignet ist. — Aus Konstantinopel,
12. April, wird dem „Tagebl.“ telegraphirt: Der Sultan hat dem Garen
auf die Nachricht von dessen beabsichtigter Reise nach Palästina in feierli-
cher Weise zum Besuche Konstantinopels eingeladen. Die Porte hat be-
reits, um die Bezeugung der Donaufürstenthümer zu ermöglichen, in diplo-
matischem Wege die Formalitäten erfüllt, welche der Pariser Tractat vor-
schreibt und die erforderliche Verständigung mit den Vertragsmächten an-
gesucht. Der Zwischenfall mit dem Rhebive gilt als beilegt. — Die
Nachricht der „Italia nuova“ über einen angeblich acuten Konflikt zwischen
der Porte und dem Rhebive wegen verweigerter Ueberlassung von Garri-
sonenplätzen an der Küste des Nothen Meeres ist eine arge Uebertreibung.
Die Verhandlungen über diese Angelegenheit sind noch gar nicht abge-
schlossen und ist alle Aussicht vorhanden, daß der Rhebive dem von der
Porte lediglich aus Sanitätsrücksichten gestellten Ansinnen durch Ueber-
weisung von Massarah entspreche.

Der Bürgerkrieg in Frankreich.

Die Nachrichten vom Schauplatz des Bürgerkrieges in
Frankreich melden noch immer nichts Entscheidendes. Nachdem die
Anstrengungen der Regierungstruppen am 9. d., nach der Westseite, bei
Neully und der Porte Maillot, den Eingang nach Paris zu erzwingen,
gescheitert waren, wurde an zwei Tagen, 10. und 11., Ruhe gehalten und
der Angriff gegen Paris erst am 12., und zwar diesmal im Süden, wieder

ausgenommen. Mit Hilfe der dominirenden Höhen von Clamart und Meudon
scheint die Artillerie der Versailler Truppen das Fort Jffy zum Schweigen
gebracht zu haben; wenigstens läßt es sich nur so erklären, daß die Regi-
rungstruppen den bereits hinter dem Fort und gegen die Stadt zu gele-
genen Park von Jffy erobert haben. Dieser Erfolg der Truppen kann,
wenn es den Insurgenten nicht gelingt, die Truppen aus dem Jffy-Park
zu vertreiben, für die Aufständischen sehr verhängnisvoll werden, denn sie
sind dann entweder zur Räumung des Forts oder aber zur Capitulation
genöthigt. Minder günstig lauten die Nachrichten von der Westseite von
Paris. Dort sollen bei Asnières 3000 Mann Truppen von den Insur-
genten abgeschnitten worden sein. Die Absicht Thiers', noch 50,000 Trup-
pen abzuwarten, bevor zum ernstlichen Angriffe auf Paris vorgegangen wird,
scheint wohl damit zusammenzuhängen, daß man sich nur auf einen geringen
Theil der jetzt in Versailles concentrirten Truppen verlassen kann, und man
daher verlässliche Truppen heranziehen will, bevor man Alles auf Eine Karte
setzt und den Hauptangriff wagt.

In der inneren Lage von Paris hat sich ansehnlich nichts ver-
ändert. Cluseret, der neue Ober-Befehlshaber der Aufständischen, hat
inmitten der Kämpfe, die sich täglich mit wechselndem Glücke, aber jedes-
mal mit schweren Verlusten erneuern, die Reorganisation seiner Streitkräfte
in Angriff genommen, und nach dem Tode und dem Inballe seiner zahl-
reichen Proclamationen zu schließen, muß er zu der Erkenntniß gekommen
sein, daß ohne eine vorgängige durchgreifende Reorganisations-Arbeit, zu
der ihm freilich Zeit und Mittel fehlen, an erfolgreiche Operationen nach
Aussen kaum mehr zu denken ist. Auch scheinen die Insurgenten durch die
täglich seit dem 2. April sich erneuernden Geschehnisse numerisch schon bedeu-
tenden Abbruch erlitten zu haben. Dies geht aus den vielfachen Zahlungs-
maßregeln hervor, welche gegen die dem ihnen octroyirten Waffendienst
entgehenden Pariser ergriffen werden. Die Commune selbst wird jeden
Tag durch den Rücktritt von Mitgliedern geschwächt, und es wird binnen
Kurzem nur noch eine kleine Minorität der aus einer Minoritätswahl der
Bevölkerung hervorgegangenen revolutionären Behörde übrig bleiben, um
durch immer schärfere Maßregeln den Widerstand möglichst lange fort-
zuführen.

Die „Agence Havas“ vom 9. April, 6 Uhr 30 Minuten Abends,
meldet über die Kämpfe vom selben Tage:

Die Kriegführenden scheinen die folgenden Stellungen inne zu haben:
Die Versailler Truppen campiren am Rondpoint von Courbevoie und arbei-
ten emsig an der Errichtung einer Barricade zur Sprengung der Avenue
St. Germain. Eine doppelte Kette von Vorposten und Feldwachen hält
die Avenue de la grande Armee bis zur Brücke von Neuilly besetzt. Der
dortige Brückenkopf und die Barricade sind stark besetzt und werden durch
drei Mitraillenseen verteidigt. Die Häuser in Courbevoie sind von Ver-
sailler Truppen besetzt, die, wie verhöret wird, auch einige Häuser auf
dem rechten Ufer inne haben. Die Batterien an dem Thore von Maillet
sind verhärtet und haben jetzt 15 Kanonen. Auch an der Porte des
Ternes sind Geschütze aufgestellt. Heute fand vom Mont Valerien und
aus den Marinegeschützen bei Courbevoie eine sehr heftige Kanonade statt.

Das Bombardement war gegen das Thor von Maillet und die
Avenue de la grande armee bis zum Arc de Triomphe und der Avenue
des Ternes gerichtet. Die letztere hat durch einen unaufrichtigen Hagel
von Granaten sehr gelitten. Alle Bewohner verlassen dieses Quartier,
viele wurden getödtet und verwundet. Eine beträchtliche Anzahl Granaten
ist diesen Morgen in einer Entfernung von 250 Metres vom Arc de
Triomphe niedergefallen. Die Nationalgarde haben die Champs Elyées
in der Nähe des Arc de Triomphe geräumt und die benachbarten Straßen
besetzt. Gestern Abends hat das Comité große Anstrengungen gemacht,
die Bürger der verschiedenen Quartiere zur Ergreifung der Waffen zu

weiter. „Du hast gut für mich gearbeitet!“ sagte Mark. „Ich werde
mich einig dankbar erweisen.“

„Sehr gütig! Du hättest mich nur benachrichtigen sollen, daß
Du kommen würdest, dann hättest Du noch mehr Freude an mir erlebt.
Wie hat sie das Wiedersehen gefeiert?“

„Ich bin Vormund ihrer Kinder!“ sagte Mark.

Ueber Kander's Gesicht zuckte ein Blick, er starrte Mark an und
fuhr mit der Hand in seinen Bart. „So rasch ist das gegangen?“ er-
widerte er fast murrend. „Hast Du es schwarz auf weiß?“

„Wesser als das! Ich habe ihr Wort Aug' in Auge! Es wird
eine Theilung der Arbeit werden, ganz zeitgemäß. Dein Justizgönner
übernimmt das Departement des Aeußern, ich habe das des Innern, die
Sorge für Haus und Herz und die lieben Kinder.“

„So!“ versetzte Kander mit einem ganz eigenthümlichen Tone, der
aber Mark in seiner Aufregung nicht aufstieß.

„Du wirst also ganz freies Spiel mit Deinem Jungen haben,
keinen Einspruch zu fürchten brauchen. Paule ihn heran, zu was Du
wilst, mir ist er nicht im Wege, wie einst die Kinder Eduard's dem
Thyranen Richard oder der schönen Delamünde ihre eigenen Tulpn,
deren Wort sie zur gespenstigen weißen Frau machte. Wenn Dein Cleve
auch stürbe, Argenheim ist Majorat, das seine Mutter nicht erben kann,
meine künftige Frau.“

Kander lachte kurz auf. „Seit Ihr schon verlobt?“ fragte er mit
scharfem Hohn.

Jetzt wurde Mark aufmerksam. „In Dir erwaht wohl der Reid?“
fragte er. „Wächst die schöne Penelope selbst haben? Ich kann Dir's
nicht verhehlen. Sie ist ein Weib, das den kältesten Philosophen, den
abgelebtesten Greis entflammen könnte; ich rathe Dir, auf Deiner Hut
zu sein bei dem gefährlichen Zusammenleben, damit Du nicht an einer
unglücklichen Liebe zu Grunde gehst.“ Der Gedanke, Kander als sentiment-
talen, schwächenden Liebhaber zu sehen, war ihm so komisch, daß er in
ein übermüthiges Gelächter ausbrach.

Feuilleton.

Valesca.

Novelle von Bernd von Cusek.
(Fortsetzung.)

Er kam rasch auf sie zu und rief mit einem Tone, als seien die
Jahre ohnmächtig gewesen, in ihm die Gluth der Leidenschaft zu dämpfen,
ihren Namen. Doch bezwang er sich gleich, zog die Hand zurück, die
er schon ausgestreckt hatte, die ihrige zu ergreifen, und sagte mit be-
wegter Stimme: „Verzeihung, gnädige Frau! Ich fühle, wie sehr ich
daran bedarf. So sicher glaubte ich meiner selbst zu sein — und den-
noch! Ich komme nur, Ihnen in tiefem Mißgefühl nochmals meine
Dienste anzubieten, Sie stehen allein! Wenn auch ein treuer, redlicher
Freund, wie ich weiß, Ihnen Rath und Beistand leisten wird, so ist er
nicht zu jeder Stunde bei Ihnen, ihn fesselt sein Amt — und es wäre
doch so nöthig, daß Ihnen ein Mann, der ganz frei von andern Ver-
pflichtungen wäre, zur Seite stände und sich nur Ihrem Dienste weihete!
Wie sehr wäre es mich beglücken, wenn ich dieser Mann sein dürfte,
wenn Sie mir Ihr Vertrauen schenken, gnädige Frau! Ich habe es
durch eigene Schuld verloren, das weiß ich wohl, aber eben deshalb
komme ich nicht eher zur Ruhe, bis ich es wieder gewonnen habe!“

Seine Rede, so rasch und dringend, hatte Frau von Argen noch
mehr in Verwirrung gesetzt; er beschwor, wenn auch vielleicht gegen
seine gefaßte Absicht, die alte Zeit herauf, deren Erinnerung Valesca's
Herz nicht in einem Wiedererwachen des früheren Gefühls aufwallen
ließ — wie wäre das auch möglich gewesen! — sondern nur mit Ver-
schämung erfüllte. Doch konnte sie seine Kühnheit nicht verurtheilen, es
hatte ihn ja gegen seinen Willen hingerissen, er war in reinster, selbst-
loser Absicht gekommen! Sie durfte ihn nicht zurückstoßen! Mit aller
Kraft sagte sie sich, sprach ihm ihren Dank aus und suchte ihrer Ant-

wort die passendste Form zu geben, um der Vergangenheit, die auf ewig
vorüber war, nicht mehr zu gedenken, sondern nur die Gegenwart im
Auge zu behalten. Mark nahm auf ihre leichte Handbewegung, die schon
förmlich genug war, Platz, und hütelte sich wohl, sie durch neue An-
spielungen auf die Zeit der Jugend zu beunruhigen; sie dante ihm das
in ihrem Herzen, denn sie glaubte zu erkennen, daß es ihn einen schweren
Kampf koste. In ihm lebte wohl noch das alte Gefühl für sie — es
war ihr schmerzlich, das zu ahnen, und stimmte sie weich und gütig gegen
ihn, so daß sie ihren Voratz, ihm keinen Zweifel über ihren längst ge-
wonnenen Herzensfrieden in Bezug auf eine Zeit, deren sie sich jetzt
schämte, doch nicht erreichte, sondern Mark aus ihrem Benehmen Hoffnungen
schöpfte, sein Ziel bei klugem und consequentem Vorgehen nicht zu ver-
fehlen. Er wiederholte sein Anerbieten und meinte, daß sich die Form,
unter welcher er ihr treue Freundesdienste leisten könne, schon finden
werde; ihren erneuten Dank und die Versicherung, daß der Freund ihres
Gemahls, der zum Vormund ihrer Kinder ernannt sei, für Alles sorgen
werde, was nöthig, nahm er nicht an, sondern trat, als sei er von dem
Inhalte des Testaments unterrichtet, plötzlich mit der offenen Bitte her-
vor, ihn, dessen sie ihn dessen für würdig erachte, zum zweiten Vor-
mund ihrer Kinder zu wählen. Sie wurde durch diesen unerwarteten
Antrag so überrascht, daß sie einen Moment die Fassung verlor. Was
sie ihm geantwortet, wußte sie später selbst nicht, jedenfalls war es eine
unbestimmte Antwort gewesen, aber sogleich abschlagen konnte sie sein
Angebot doch nicht, da es ja aus dem edelsten Beweggrunde hervorge-
gangen war. Mark schien ihre Worte günstig gedeutet zu haben, denn
beim Abschiede, den er gleich darauf in schnell abbrechender Weise nahm,
gelobte er ihr mit strafenden Augen, sich ihres Vertrauens in jeder Be-
ziehung werth zu zeigen.

Als er das Schloß verließ, traf er Kander, der auf ihn am Thor-
wege gewartet hatte. Es war Mark nicht lieb, er war in zu aufge-
regter Stimmung, um den kalten, spöttischen Blick seines Genossen zu
ertragen, doch konnte er ihn nicht vermeiden. Beide gingen zusam-

berden Provinzialen gibt der
Nahre 1868 mit schon 19.800
noch kein dießiges Geschäftehaus.

die von mir betrachtet werden
traße 26.

ber gegen Waaren ausgetauscht,

obe,

genstände zu überzeugen.
alität verkauft.

kuririschen Gegenständen, wie es
le ein schönes passendes Geschenk
bracher Auswahl finden kann.
franco zugeschickt; es ist dabei
offen, indem darin sowohl der
lich ist. Die Verwendungen ge-

brication.

billige Waare kann gut sein!

construirte Zinnprigen.
in keinem Haushalte geben sollen
4 Kinderpreise 80 kr., fl. 1.10,
D. 1 Stück große Spritze fl. 1.40,
2.20, 1 Stück Mutterpreise 90 kr.,
D. 1 Stück Wandpreise, Glas
Juni 80 kr.

Britannia-Pfist (Gesundheits-
Dieses englische Fabricat ist
in allen Geschäften, erdirt daher
die andere Metalle, ist sehr dau-
und bleicht immer weiß und glän-
12 Stück Kaffeelöffel 80 kr. 12
Küchellöffel fl. 1.20, 12 Stück
fl. 1.50, 1 Stück Ober-
30 kr. 1 Stück Suppenhöffel

große Speisehöffel 95 kr.
Kaffeelöffel 45 kr.

te englische Gbbestecke.
in Holz gefaßt, fl. 3.50,
in Büchlein gefaßt, fl. 4.50,
50, 6.

in alle Sorten fl. 7, 8.50,
effert-Bestecke in Holz, Wein
der Büchlein gefaßt, fl. 2, 3, 4.

ite Alpaca-Verchter.
4, 5, 6, 7, 8, 9, 10.
40, 50, 60, 70, 80, 90, fl. 1.
schönsten Florentiner Bronce-
wäcker, 1 Paar fl. 1.50, 2.50,
4. Dieleiben, doppeltarmig,
flacon, 1 Paar fl. 3, 4, 5, 6.
dorer aus Alabaster 10 kr., mit
fl. 1.

te Taschen-Paternen, sehr prac-
St. mit Glas, gibt einen
den Lichtreis 60, 70, 80 kr.,
Blende fl. 1, 1.20.

ische Fenestrob mit gutem Glas
eine halbe Weile Fernsicht
nicht erkennen lassen. 1 Stück
80, fl. 1, 1.20.

roßer Ausverkauf,
alten Sonn- und Regenschirm-
fabrik.

te Regenkleid aus Wolstoff
1. großer aus englischen
lichten Regenmantel, welcher den
eine Seite hat, mit schwarzem
fl. 3.60, 4, aus schwarzem
fl. 5, 6, 7. Die schönsten
schöne moderner Anstaltung,
Farben, 1 St. fl. 2.50, 3. Die-
schöne Sorten, fl. 3.50, 4.

nglaublich,
ber doch Wahrheit!
daß nachfolgende Uebers zu no-
breiten besser Qualität sind, welche
schriger Garantie verkauft werden.

Salon-Ihren
Bronce mit Glassturz:
leine fl. 2 — 1 St. große fl. 3.20
steig. fl. 2.80 1 — größte fl. 4.50
e Him er-llben besser
Confructen.

mit Broncebild fl. 1.40; detto
mit Wader fl. 1.60.
emal. Porcellanschild fl. 1.60;
Weder fl. 1.80.

Porcellanschild und Schlag-
werk fl. 2.80.
größte schöne Sorte ohne
Schlagwerk fl. 2.80, 3.50.
dieselbe mit Schlagwerk fl. 3.90,
4.50, fl. 5.

ren sind reuallirt und versehen
elben complet lammt Gewichten.

aschen-Thermometer,
in Cent 30 kr. 1 Stück.

Nahmen
Wistz-Photographien.
museum, fr. 4, 6, 10, 15.
schöne französische, fr. 20, 30,
40, 50, 60.

billig sind die Rauchgarnituren
aus Broncefuß. Ein
mücker (Rahmenform), ein Afsen-
ein Feuerschutz und ein schön
apierischen aus feinstem Mer-
Alles zusammen bloß fl. 1.50.

aufmerksam; es ist das einzige
e einschlagend, schnell und billig

edmann in Wien,

zwingen, aber mit geringem Erfolg. Die Zahl der Verhaftungen ist im Wachsen. In den meisten Fällen belegen die Agenten der Kommune das

Paris, 10. April. Das Bombardement hielt auch gestern den größten Theil des Tages an; unzählige Granaten und Kanonen fielen auf die Avenue de la Grande Armée und in die Umgebungen des Triumphbogens, in diesem ganzen Stadttheile ist der Verkehr für das Publikum bogen, in einem Kordon der Nationalgarde abgebrochen. In der Avenue de la Grande Armée wurde einer Frau ein Bein und gleichzeitig drei Fingern abgehauen; in Neuilly empfing die amerikanische Ambulanz drei Granaten und zwei Männer wurden hier getödtet. Um 10 Uhr fiel eine Granate auf den Posten der Porte Maillot; ein Mann wurde leicht am Kopfe verwundet, einem anderen wurden die beiden Beine fortgerissen und einem dritten die linke Hand zertrümmert. Um 12 Uhr empfing der Kapitän Viel aus Neuilly, indem er in dem Park Gondouin St. Cyr eine Kugel machte, einen Schuss in den Schenkel und um 3 Uhr fiel einem Bürger, welcher in der Avenue de la Grande Armée Nr. 90 ruhig auf seinem Bette lag, eine Bombe ins Zimmer und verwundete ihn im Unterleibe. Alle diese Verletzungen wurden in das Hospital Beaujon gebracht.

Ein Herr Salomon hatte eben seine Wohnung, Rue de Galice 59, verlassen, als hinter ihm eine Bombe in dieselbe einschlug. Derselben fielen Geschosse in das Haus Nr. 44 der Avenue de la Grande Armée, in der Druckerei Chéret in der Rue Brunel, in den Park von Monceau, welcher bedeutende Vorräthe von Petroleum beherbergt, in das Haus Nr. 94 der Rue de Chaillot und fast in alle vom Triumphbogen ausgehenden Avenuen, glücklicherweise ohne weitere Verletzungen an Personen anzurichten.

Die Infanterie-Engagements des Tages waren unbedeutend und beschränkten sich auf einige Rekognoszierungen; aber die ununterbrochene Kanonade soll die Reiben der Nationalgarde arg dezimirt haben; der „Mont d'ordre“ gibt die Verluste der letzten zwei Tage auf 225 Tödtete und 435 Verwundete an. Es geht das Gerücht, daß der Bürger Vermeirel, das bekannte Mitglied der Kommune, bei den Vorposten von Neuilly-Combevoisine getödtet worden wäre; wenigstens hatte er sich gestern früh dorthin begeben, ist seitdem nicht zurückgekehrt und mehrere Nachrichten brachten die Meldung, daß ein Mitglied der Kommune in Neuilly getödtet worden wäre.

Um 2 Uhr Nachmittags kam eine Ordonnanz von dem Fort Montrouge nach dem Hauptquartiere und bat um Verstärkungen, da man dort einen Angriff gewärtigte; in Folge dessen vertrieben sich das Gerücht, daß Montrouge von den Regierungstruppen genommen worden wäre. Dieses Gerücht wird von den Organen der Kommune als ganz unwahr bezeichnet, und dieselben versichern, daß auch bei Neuilly die Stellungen der Nationalgarde fester wären als je. Des Abends überbrachte eine Kaffeearte aus Madrid folgende Depesche nach dem Vendômeplatze: „Wir sind Herren von Madrid. Der Feind ist auf der Flucht. Verluste unsererseits relativ gering.“ Der Chef der 17. Legion, Dombrowski.

Der Oberste Gottesdienst in den Kirchen, sonst so punctuell, war gestern ein demonstrativ bescheidener; selbst die Glocken schwiegen, als fürchteten sie, der Kommune ihre metallreiche Erlöse ins Gedächtnis zu rufen. Der Pfarrer von St. Eustache, eine in dem Hallenviertel sehr beliebte Persönlichkeit, war gestern früh wieder auf freien Fuß gesetzt worden und gelehrte selbst das Hochamt; als dasselbe vorüber war, drängten sich die Gläubigen in die Sakristei, um dem Geistlichen ihre Glückwünsche zu seiner Befreiung darzubringen.

Des Nachmittags waren der Concordienplatz und die elysäischen Felder bis zum Rondpoint von Spaziergängern bedeckt; gegen 4 Uhr bewegte sich mitten durch diese Promenade ein Zug von vier mit roten Fahnen geschmückten Leichenwagen, geleitet von mehreren Bataillonen der Nationalgarde; es war das Begräbniß einiger Opfer der Kämpfe vom 6 und 7. Das Publikum, meist der Bourgeoisie angehörig, verhielt sich mehr Neugier als Theilnahme. Schon des Mittags war vom Vendômeplatze aus der Oberste Boulogne mit großen militärischen Ehren beehrt worden; an der Spitze der Truppenabtheilungen, welche den Leichenwagen geleiteten, bemerkte man mit Befremden die Sapens der Nationalgarde in der historischen Tracht des Kaiserreichs: in Bärenmägen und weißledernen Schürzen. Gegen Abend wurde in der Rue Royale, wo diese Straße auf den Concordienplatz mündet, von Nationalgardien der Asphalt aufgebacht und eine Barrikade angelegt; des Abends war der Verkehr auf diesem Punkte abgeschnitten.

Aus der Nations-Universität.

Der Graf der sächsischen Nation hat diejenigen Commissionsmitglieder, welche nach Ablauf der Oberferien hier wieder eingetroffen sind, zu einer Besprechung, die heute (17. April), 11 Uhr Vormittags, im Sitzungssaale der Nations-Universität stattfindet, eingeladen.

Inland.

Hermannstadt, 17. April. Im Klausenburger „Feset“ wird der Minister des Innern wiederholt ersucht, im Hinblick darauf, daß eine neue, zweckmäßige Landbesetzung im Interesse einer raschen und düntlichen Verwaltung vom brennenden Bedürfnis für Siebenbürgen gemorden, binnen kürzester Frist die siebenbürgischen Komitate anzuweisen, eine außerordentliche Generalversammlung abzuhalten, um 3—4 mit In-

„Sorge nicht um mich!“ erwiderte Kander kalt, indem er plötzlich stehen blieb. „Ich kann Dich nicht weiter begleiten, mir fällt ein, daß ich etwas Wichtiges vergessen habe. Wirst Du in der Gegend bleiben, oder gleich auf das Schloß gehen?“

„Ueberlassen darf ich nichts,“ antwortete Mark. „Ihr jeht mit Liebesworten zu nahe, sie an unsere einstige Liaison zu erinnern, könnte mir das ganze Spiel verderben, denn ich muß zugeben, daß sie mit Argen glücklich gelebt hat und so kurze Zeit nach seinem Tode sich nicht getödtet haben kann. Ich werde vorsichtig sein, obgleich ich Kriesekraft anwenden muß, um mich nicht zu verrathen — so alt ich bin!“ Er brach ab, aber Kander bemerkte die Gluth der Leidenschaft, die in Mark's Augen loderte, nur zu wohl. Hier stand ein Kampf auf Leben und Tod in Aussicht, Kander war entschlossen dazu; Mark aber, als Beide sich trennten, hatte keine Ahnung, welcher Gegner ihm erwachsen war. (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

Wien, 13. April. (3 wöchstausend Gindben geschrieben.) In dem Hotel „zum Kronprinz“ von Döblerstraße, Republik, Alpengasse Nr. 4, wurden seit neun Monaten der Fruchthändler Simon Bod und sein Sohn, der Fruchthändler in großartigem Maßstabe nach Deutschland und fast behalb mit den besten Getreidehändlern Ungarns in regem Geschäftsverkehr. In dem Hotel war bekannt, daß Herr Bod Hunderttausende bei seinen Geschäftswerten umsetzte, ebenso daß er häufig Gebirgs- und norddeutschen Städten, namentlich Berlin, erhalt. In dem letzten Tage erwarb Herr Bod Credit aus Berlin. Derselben, auf eine lebende Summe lautend, waren bereits signalisirt, doch es verging ein Tag nach dem anderen, ohne daß sie hier eingetroffen wären. Gestern begab sich der Reichthummann zu der Bezirksstelle Leopoldstadt, um sich dort zu erkundigen, ob der erwünschte Brief, der die Creditsumme enthielt, noch nicht eingetroffen sei. Man schickte dort in den Büchern nach; der recommandirte Brief war in Wien angekommen, und zwar schon am 31. März. Das beugliche Recept lag gleichfalls vor, unterzeichnet vom dem Portier des „Hotel Kronprinz“, Namens Johann Glimpfinger, der nach dem in dem Hotel befindlichen Ums die Briefe für alle Passagiere übernimmt und die Recepte anfertigt. Herr Bod begab sich zu dem Portier und fragte um das Schreiben, das derselbe jedoch ihm schon am 31. v. M., also an dem Tage des Eintreffens, übergeben zu haben behauptete. Der Fruchthändler begab sich nun zu dem Polizei-Commissariate

Araktionen verschiedene Vertreter zu wählen, welche bei der innerhalb 2—3 Wochen nach Klausenburg einzuberufenden Enquete-Commission die Ansichten und Ansprüche ihrer Sender zum Ausdruck zu bringen hätten. Die Enquete-Commission selbst hätte auf Grund definitiver Vereinbarung einen Entwurf auszuarbeiten und dem Minister des Innern zu dem Behufe zu unterbreiten, damit dieser denselben dem Reichstage baldmöglichst unter dem Titel: „Gesetzentwurf über die Arrondirung der siebenbürgischen Komitate“ (Az erdélyrészi megyék kikerekítéséről) vorlege. Das betreffende Gesetz sollte dann gleichzeitig mit der Regelung der Komitate und der Organisirung der Gerichtshöfe erster Instanz ins Leben treten.

Im selben Blatte leitartikel auch Daniel Dósa über die Nothwendigkeit der Einheit und Gleichmäßigkeit in der politischen Eintheilung und Verwaltung, ohne welche — seiner Meinung nach — das moderne Staatsleben eine Unmöglichkeit ist.

Bei 13. April. Am 11. April wurde in Bukarest der internationale Vertrag über die Bedingungen des Anschlusses der ungarischen an die rumänischen Bahnen unterzeichnet. Hierdurch wird die Fortsetzung der ungarischen Ostbahn von Kronstadt aus und der Ausbau der Temeswarer-Draßauer Bahn in Aussicht gestellt.

Der „Westler Lloyd“ versichert, der Verfasser der Broschüre: „Graf Andrássy und seine Politik“, siehe zum Grafen Andrássy weder direkt noch indirekt in irgend einer Beziehung.

Wien, 12. April. Zu Finanzreisen wird versichert, die Innerberger Gesellschaft werde zur Ausbeutung des neu entdeckten Kupferlagers eine besondere Aktiengesellschaft zu Gunsten ihrer Aktionäre bilden.

Graf Beust ist von seiner Reise nach der Schweiz jetzt wieder eingetroffen.

Die heutige „Abendpost“ meldet: Der Präsident der Nordamerikanischen Staaten beauftragte den amerikanischen Gesandten in Wien, anlässlich des Todes Tegetthoff's der kaiserlichen Regierung tiefes Bedauern über den schmerzlichen Verlust, welchen der Staat und besonders die Flotte erlitten, auszusprechen.

Die Zusammenstellung des Budgets für 1872 soll im Ministerium des Neuzerns beendet sein und soll Graf Beust seinen Verzicht auf den Dispositionsfond, wie es in Aussicht gestellt, nunmehr ausgesprochen haben. Zum Mai geht Graf Beust nach Caprin und kehrt erst zu der Delegations-session zurück.

Wien, 13. April. Ein Kompromiß zwischen der Kommune und der Versammlung ist dem Abschlusse nahe. Paris anerkennt unbedingt die Versammlung Nationalversammlung und erhält dafür volle municipal-pale Freiheit.

Wien, 13. April. Der bereits gemessene Prediger Pederzani, wurde wegen Aufruhrs zu einer Adresse an Döllinger suspendirt. Selbstverständlich gibt die Reise des Grafen Hohenwart zu Konjunktur über seine Einflußnahme auf die bekannten Wünsche der tribunischen Bevölkerung Anlaß; hier verläutet jedoch nicht, daß der Ministerpräsident seinen Einfluß für diese Bestrebungen in die Waagschale werfen werde.

Die galizische Resolution wird zwar nicht vollständig angenommen werden, doch soll sich das Ministerium über folgendes Programm geeinigt haben: Der galizische Landtag bestimmt den Modus der Reichsrathsbescheidung. Galizien erhält einen selbstständigen obersten Gerichtshof, das Recht der Beirathung über Polizei, Strafsachen und Handel. Die Polen sollen ihre Zufriedenheit hiemit erklärt haben, und wurde Grocholski als Minister ohne Portfeuille die betreffende Vorlage vor dem Reichsrath vertreten.

Wien, 14. April. Der Gemeinderath beschloß über Antrag Lumlaut's mit großer Majorität, eine Jubiläumsgedächtnis an Döllinger zu richten. — Als muthmaßlicher Entwerfer des im Hotel „zum Kronprinz“ abhanden gekommenen Briefes wurde ein dozierender Pfister Kommit, Vier erunt.

Wien, 14. April. Die Publikation der Ernennung Grocholski's zum Minister wird nächstens erfolgen.

Wien, 14. April. Die englische Botschaft erklärt bestimmt, England habe in Berlin niemals eine militärische Intervention in Paris nachgesucht.

Wien, 14. April. In der heutigen Generalversammlung der Sparkasse wurden die Rechnungsabchlüsse genehmigt und beschlossen, den Neubau am Naal aufzugeben, dagegen die Adaptirung des alten Gebäudes zu erwirken; ferner wurde ein Besuch an das Ministerium beschloffen, um bezüglich Bezeichnung von Werthstellen dieselbe Berechtigung wie die Nationalbank anzustreben.

Wien, 14. April. (Veränderungen in der k. k. Armee.) Ernennungen: Sr. Majestät hat ernannt: den Feldmarschall-Lieutenant Karl Freiherrn v. Baltin zum Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 13; den Feldmarschall-Lieutenant Joseph Waber zum Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 22; den Generalen der Kavallerie Wilhelm Fürsten Montenuovo zum Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 9, und den Feldmarschall-Lieutenant Wilh. Freiherrn Lent v. Wolfseberg zum Inhaber des Artillerie-Reg. Nr. 5.

— Dem Feldwebel Georg Wofel, des Inf.-Reg. Kaiser von Rußland Nr. 2, wurde in Anerkennung seiner langjährigen guten Dienstleistung, das silberne Verdienstkreuz verliehen.

Eingetroffen werden: die Lieutenants: Anton Rieger, des Ruhestandes (Domizil: Baroth in Siebenbürgen), auf einen Institutsvorlesungsplatz des Mil.-Juvulidienhauses in Wien, mit freier Wahl des

Leopoldstadt und erstattete dort die Anzeige. Die von dem Polizei-Commissar Gehobig eingeleitete Untersuchung ergab folgende Resultate: Zuerst kam auf telegraphische Anfrage aus Berlin von dem dortigen Geschäftshause Robt Bürger's die Antwort, daß der Brief zwei Creditsummen enthalte, und zwar eines auf Simon Bod lautend, auf 11,500 fl., ausbezahlen durch das Bankhaus Sina, ferner ein zweites Creditsumme auf 505 fl., auf Moriz Fleischmann lautend, ausbezahlen durch die Escompte-Gesellschaft. Diese beiden Wertpapiere befanden sich in dem recommandirten Briefe, der am 31. März zwischen 1/2 und 1/9 Uhr Morgens von dem Portier Glimpfinger übernommen wurde. Eine halbe Stunde später fand sich an diesem Tage in dem Comptoir des Bankhauses Sina ein Mann ein, der das Credit, auf Simon Bod mit 11,500 fl. lautend, präsentirte. Da der Cassier noch nicht zugegen war, wartete der Unbekannte einige Zeit, und als der Cassier erschien, erbat er denselben, das Credit, welches erst am 6. d. fällig war, escomptiren zu lassen. Derselbe kam dem Wunsche nach und escomptirte, ohne sich um die Legitimation des angeblichen Simon Bod zu erkundigen, das Credit nach Abzug der üblichen sechsprocentigen Zinsen. Der Mann strich das Geld ein und entfernte sich, ohne daß es gelungen wäre, seiner Spur zu entdecken. Er ist beiläufig dreißig Jahre alt, mittelgroß, kräftlichen Aussehens und besitzt auffallend dünne Finger. Das zweite Credit, auf Moriz Fleischmann mit 505 fl. lautend, ist bisher nicht bei der Escompte-Gesellschaft präsentir worden. Der Portier Glimpfinger wurde einem eingehenden Verdöbe unterzogen und motivirte im Verlaufe desselben seine anfänglich geäußerte Behauptung, dem Herrn Bod den Brief übergeben zu haben, dahin, daß er dies nicht gethan habe, jedoch keinerlei Anhalt zu geben wisse, wohin das werthvolle Schreiben gelangt sei. Die Briefe, die der Portier für die Passagiere übernimmt, pflegt er in seiner Loge an das Fenster zu stellen und den Adressaten zu übergeben. Es ist leicht möglich, daß während Glimpfinger, der übrigens als ein verlässlicher Mann geschätzt wird, sich auf einige Augenblicke aus der Loge entfernte, ein unbekannter Dieb den Brief entwendete und das Geld schloß. Andererseits ist es sehr auffällig, daß kaum eine halbe Stunde nach dem das Schreiben anlangte, auch schon die in demselben enthaltenen Creditsummen präsentir wurden, umfomehr auffällig, als in Combinationen Anlaß gebend, als im Hotel bekannt war, daß Herr Bod häufig derartige Selbstanweisungen erhielt. Der Portier Glimpfinger wurde heute dem Landesgerichte eingeliefert, und die von dieser Behörde eingeleitete Untersuchung wird wohl über den noch unauferklärten Verfall Licht verbreiten. Der Diebstahl wird auch zu einem Proceffe über den Schadenersatz Anlaß geben.

— Dreißigtausend Ducaten gestohlen.) Zu den erbauischen Nachrichten, die aus Rumänien jetzt beinahe täglich einlaufen, gestellt sich nun auch noch die dem „Fien“ aus Bukarest zugegangene Mittheilung, daß man in Krajova den Dr. Beron ermordet hat und daß hiebei 30,000 Ducaten geraubt wurden.

Domizil; Joseph Bukovits, des zeitlichen Ruhestandes (Domizil: Pest), zum Ubl.-Reg. König beider Sigillen Nr. 12. Uebersetzt wird: der Lieutenant Leopold Falkovich, vom Inf.-Reg. Freiherr v. Kosbacher Nr. 71, zum Inf.-Reg. Großherzog von Baden Nr. 50.

Linz, 12. April. Der Liberale Verein votirte in seiner heutigen Versammlung eine Dank- und Anerkennungs-Adresse an Döllinger. Es wurde ferner beschlossen, eine Petition an die Regierung bezüglich des Unschlusses des Dogmas zu richten. In einer weiteren Petition an den Gemeinderath von Linz und den Landtag wird um Aufhebung des Schulgeldes an Volksschulen gebeten.

Marburg, 12. April. In der heute stattgehabten Wählerversammlung erklärten die Abgeordneten Seidl und Brandstetter, im Sinne Reichsbauer's für direkte Reichstagswahlen wirken zu wollen.

Trient, 13. April. Sr. Majestät der Kaiser ist früh 8 Uhr hier angekommen, begleitet von dem ersten General-Adjutanten Grafen Bellegarde, Minister Grafen Hohenwart, Statthalter Grafen Ledron, Landes-Commandirenden FML. v. Philippovich, Cabinet-Director Staatsrath Ritter v. Braun und dem Chef der Militär-Kanzlei, Obersten Ritter v. Beck. Sr. Majestät wurde auf dem Bahnhofsperron von dem Hofrathe Alcsani, Leiter der Statthalterei-Abtheilung, dem Hofrath Giani und dem Obersten vom Infanterie-Regimente Ruhn ehrfurchtsvoll empfangen. Vor dem Bahnhofe hatte dichtgedrängt, doch in besser Ordnung, eine tausendköpfige Menge, von allen Orten des Gebietes herbeigeströmt. — Als Sr. Majestät der Kaiser nach Bestätigung der Ehrencompagnie den Perron verließ, brach die Menge in ein lautes „Evviva l'Imperator!“ aus, das sich hundertstimmig in jeder Gasse wiederholte, durch welche der Monarch fuhr, während aus den Fenstern Damen Lächer schwenkten. Auf dem Plage vor dem Statthalterei-Gebäude, wo Sr. Majestät abstieg, erneuerte sich die stürmische Ovation der dicht geschaarten städtischen und ländlichen Bevölkerung. Der Bahnhof und die Hauptstraßen sind mit Fahnen in den Reichs-, Landes- und Stadtfarben geschmückt. Sr. Majestät empfing sofort die Civil- und Militär-Autoritäten, den Clerus mit dem Fürstbischof, sodann Deputationen der Landgemeinden und Private.

Trient, 13. April. Sr. Majestät der Kaiser empfing heute Deputationen von 48 Landgemeinden, welche ihre Subsidionen darbrachten, ertheilte zahlreiche Privat-Audienzen und besichtigte sodann an der Seite des Ministers Grafen Hohenwart das Civilspital, das Waisenhaus, das Taufstammens-Institut, die Bibliothek und das Museum, an welchen Orten derselbe im Ganzen 2 Stunden verweilte. So oft der Monarch sich zeigte, brach die haren Bevölkerung in Jubel aus. Um 6 Uhr war Hofstafel, wozu die hiesigen Comunitäten geladen waren. Dem Vernehmen nach hat Sr. Majestät dem Hofrath Alcsani besondere Zufriedenheit über den hiesigen Empfang ausgedrückt. Die Bevölkerung, freudig erregt, umlagert die kaiserliche Residenz. Auch Graf Hohenwart ist Gegenstand vielfacher Begrüßungen und Aufmerksamkeiten. Einem Gerüchte zufolge hat Sr. Majestät der Kaiser die Gelegenheit wahrgenommen, einer Deputation gegenüber, welche politische-administrative Fragen betrafte, seinen Standpunkt als constitutioneller Monarch zu betonen.

Zu am, 13. April. In der gestrigen, auch von der Landbevölkerung zahlreich besuchten Versammlung des Politischen Vereins wurde dem mehrfachen Landesgeschäftsrath wegen Ablehnung der Enquete-Commission in Schulfachen die Zustimmung ausgesprochen, dem Sitzungsprotokoll Döllinger eine Anerkennungs-Adresse votirt und in der galizischen Frage der Abschluß einer Vereinbarung auf Grund der galizischen Resolution in der Voraussetzung als wünschenswerth erklärt, daß Galizien für gewisse gemeinsame Angelegenheiten in der Art wie die übrigen Länder im Reichsrathe vertreten bleibt, daß durch den Ausgleich den übrigen Ländern keine weiteren finanziellen Opfer zugemuthet und die Sonderstellung Galiziens in einer Art eingerichtet werde, welche die Sicherheit des Staates nicht gefährdet.

Trag, 12. April. In der Enquete-Commission für die Reform des Schulgesetzes kam es vollständig zu keiner Entscheidung. Die Commission wählte zwei Ausschüsse, einen aus 5 deutschen, einen aus 5 czechischen Mitgliedern bestehend, welchen die Petitionen aus deutschen und czechischen Gemeinden gegen das Schulgesetz zur Prüfung überwiehen werden. Nach dem Berichte beider Ausschüsse wird die Enquete-Commission ihre Beschlüsse über die dem Ministerium vorzuschlagende Schulgesetz-Änderung fassen. Ein im Beginne der Sitzung von deutscher Seite gestellter Antrag, die Commission möge erklären, im gegenwärtigen Augenblicke sei gar keine Veränderung des Schulgesetzes wünschenswerth, blieb in der Minorität. Das Landesgericht bestätigte heute die Constitution des Tagesboten aus Böhmen“ und leitete auf Antrag des Staatsanwalts das objektive Strafverfahren wegen des Vergehens der Aufwiegelung ein. Die Gefäßung der Böhme ist wieder verhoffen.

„Narodni Listy“ rufen Polen anlässlich der jüngsten Zurückweisung durch Bismarck zu, sie hätten keinen gefährlicheren Feind als Deutschland; ihre einzige Hoffnung sei Rußland, welches mit Polen am lieblichsten verfähre, und die slavische Idee.

Prag, 13. April. Die Jungczechen dementiren, daß sie mit Gabrieliner Conferenzen gehabt. Eine Instruction des Ministers Schaeffle ordnet die Einführung czechischer Druckorten und die Czekisirung der Postpampagillen für das Post benutzende czechische Publikum an. Die Generalversammlung des Deutsch-pädagogischen Vereines beschloß auf Antrag Wichomski's eine Resolution des Inhalts, daß der Verein angeht die gegenwärtig wegen der Schulgesetz-Reform tagenden Enquete-Commission seine Ueberzeugung ausspreche, daß jetzt jede Veränderung des Schulgesetzes inopportun sei. Auf Antrag des Dr. Kaubnick erklärte der Verein ferner, daß Geist und Tendenz dieses Gesetzes nach wie vor als ausschließlich der Schulentwicklung förderlich angesehen werde.

Leoben, 12. April. Reichsraths-Delegirte versichern, der Unterrichtsminister Jurek werde an der Lemberger Universität keine deutschen Professoren mehr anstellen. Dadurch soll die Zunahme der Universitäts-Gesetzgebung an den Landtag thatsächlich angehalten werden. Gerüchte, die hier umlaufen, bezeichnen Soluchowski als künftigen Statthalter von Galizien.

Ausland.

Berlin, 12. April. Die deutsche Südarmee in Frankreich wird aufgelöst. Das zweite und dritte Armeecorps treten unter das Obercommando der zweiten Armee, welches (an Stelle des Bringen Friedrich Karl) Manteuffel übernimmt. Generalmajor Stieble und Oberst Wright bleiben, der Erstere Generalstabs-Chef, der Letztere Ober-Quartiermeister. Der im September 1862 in Weimar gebildete deutsche Abgeordnetentag hat sich aufgelöst und den Restbestand von 400 Deutschen den Hinterbliebenen Jakob Venedy's zugewendet.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Baden definitiv den Plan, die Abtretung Weizenburgs im Bundesrathe und Reichstage zu verlangen, aufgegeben hat, um die Einheit des Schloßes inact zu erhalten.

Berlin, 12. April. Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt in einem Artikel, betitelt: „Anschluß von Elsaß und Lothringen an Deutschland“: Die Bevölkerung von Elsaß und Lothringen ist von echt deutschem Reiz; sie hat nichts von ihren Gütern aufzugeben, nichts von ihrem uralten Wesen zu verlernen, um sich Deutschland anzuschließen. Vielfache Anzeichen beweisen, daß der deutsche Geist in ihr unter der Fremdherrschaft nicht erloschen ist, sondern unter günstigen Verhältnissen zur vollen Lebendigkeit erwachen wird. Das ganze deutsche Volk kommt dem Bruderstamme mit Herzlichkeit entgegen und hat den schrecklichen Waid, daß er sich bald wieder heimisch und wohl im Vaterhause fühle. — Die „Prov.

Correspondenz wird die folgende auch in Anspruch nehmen. Dem über die Verträge veranlaßt. Berlin den Reichstags, welche nur in den die dem eintrater. Da als Schloß Berlin schiedenen die diesseits Prese wärtig aber schreib weiter Bittensfeld un nannt worde auf den 3. leeren Grind. Mü sind die deutse vierungswanz sein können. Mü wird von de jedoch der Par Cambon (be behauptet, de Angriff der schwere Werk mittags bei Es herrsche Eneinte un die Kanonad Commune. Amtsblatte. Part längs der Die Junge cisten bis zu ter sich jedo Verj über welche Am Dienlag gegen schwa abwesend ve jugenten ve den kein Ge der republikan Deionna, S zu haben. S ununterbrochen Regierungstr. Mar Entwaffnung erhalten jäh. Prü rige erzählen worden. Se Lösung. Den zum Kl Flore schäftstätige von demjelbe den der itali Et o e übernimmt fständig geneig Lon d hütet seit ein Lon d im Begriffe, Königreich is D be s heute als Ge nur an 2 D Bevölkerung, nicht überall theilweise gel schädigten G At b e frist nicht s um 25 Jahre neues Anlehe Ne w e bis auf ame Vereinigten Fott Goodw

Verhandes (Domizil: Pest), ... polod Halkowich, vom ... Auf. Reg. Großherzog von ...

Correspondenz sagt ferner: Mit Bezug auf die Verhältnisse in Frankreich ... Dem Bundesrathe wurden Gesandtschaften über das Postwesen und ...

(Mandat & Rebelegung.) Der Abgeordnete des Repser ... (Ein Beispiel zur Nachahmung.) Wir lesen im ... Theater. Hermannstadt, 16. April.

beutete in großen Zügen die im Dig. Statut vorgezeichneten Aufgaben ... Das Notariatbureau wurde aus denselben Abgeordneten der vor ...

Lokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 17. April. (Requiem.) Heute 8 Uhr Vormittags fand in der hiesigen ...

Kirche und Schule. Griechisch-orientalische Archidiöcesan-Synode.

Heute begann die gr.-or. Archidiöcesan-Synode im Sinne des or- ganischen Statutes ihre diesjährige versammlungsmäßige Wirksamkeit.

Stadt-Theater in Hermannstadt. Der Goldbauer.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes 'Telegr. Wiener Cours vom 15. April 1871' and 'Original-Schaupiel in 4 Akten von Charlotte Birchpfeiffer'.

Erledigung.

Concurs.

Da der Wahlkörper der evang. Gemeinde A. B. in Michelsdorf, Hermannstädter Kirchenbezirk, mit Berufung auf Punkt IV. 3, 2 des „Gesetzes, betreffend die Erklärung und Abänderung einiger Bestimmungen der Kirchenverfassung“ die Wahl zur Wiederbesetzung des erledigten evang. Pfarramtes A. B. daselbst abgelehnt hat, so wird hiezu neuerdings der Concurs ausgeschrieben. Die mit den die Befähigung und Vermeidung der Bewerber ausweisenden Zeugnissen belegten Gesuche um Aufnahme in die Wahlliste sind bis zum 1. Mai l. J., Mittags 12 Uhr, bei dem gefertigten Consistorium einzureichen.

Hermannstadt, am 14. April 1871.

Das Hermannstädter evang. Bezirksconsistorium A. B.

3. 236/1871.

Concurs.

Zur Besetzung der evangelischen Pfarre A. B. zu Petersdorf im Scheller Kirchenbezirk wird, da der Wahlkörper auf Grund der Kirchenverfassung nach dem ersten Concurs die Wahl abgelehnt hat, ein neuer Concurs bis zum 2. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, ausgeschrieben, wozu auch Candidaten der unmittelbar niedrigeren Stufe in die Wahlliste aufgenommen werden.

Mediasch, am 8. April 1871.

Das Scheller ev. Bezirks-Consistorium A. B.

Concurs.

Die hiesige evangelische Prediger-Stelle ist in Erledigung gekommen. Zur Besetzung derselben wird der Concurs bis zum 22. April l. J. eröffnet. Die Entlohnung besteht in dem Decimale mit 31 fl. 54 kr. ö. W., der freien Nuznießung von 3 Joch und 1192 Quadratlasten Acker, 2 Joch und 621 Quadratlasten Wiese, 258 Quadratlasten Weinberg, einem Obst- und Gemüsegarten, freier Wohnung und Holzdeputat. Hierauf Reflectirende haben sich, mit den nöthigen Documenten versehen, beim Vorsteher des Presbyteriums zu melden.

Preben, am 10. April 1871.

Der Vorsteher des ev. Presbyteriums A. B.: Carl Ungar, Pfarrer.

U. 3. 4/1871.

Kundmachung.

Im Verlage der sächsischen Nations-Universität ist erschienen und daselbst zu haben:

Akten und Daten

über die

gesetzliche Stellung und den Wirkungskreis der sächsischen Nations-Universität, zusammengedruckt durch Gustav Seiwert, 9% Druckbogen, 8., per fl. 1 ö. W.

Licitation.

Edict.

Vom Districts-Gerichte zu Fogarash wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Josef Sauer durch Landesadv. Friedmann, de praes. 13. Februar 1871, 3. 424, contra den Nachlass nach Johann Demeter durch den gerichtl. bestellten Curator Hrn. Landesadv. S. Nánási, Alle in Fogarash, mit heutigem diesgerichtlichen Beschluß die executive Vertheilung der zum Nachlasse nach Johann Demeter gehörigen, executiv auf 500 fl. geschätzten, in der Gergasse sub No. 466 in Fogarash gelegenen Realität nach Maßgabe der sub Zahl 804 ex 1867 erliegenden Vertheilungs-Bedingungen bewilligt und die Vertheilungs-Termine auf den 2. Mai und 2. Juni d. J., jedesmal um 10 Uhr Vormittags, im Gerichts-Locale einberaumt, wozu Kauflustige mit dem eingeleiteten werden, daß jeder Mittlicitrende ein 10proc. Badium zu Händen des Gerichts-Abgeordneten zu erlegen hat.

Gleichzeitig werden alle Hypothekargläubiger, Eigenthums- und Prioritäts-Prätendenten aufgefordert, ihre Rechte im Sinne der §§. 433 und 466 C. P. O. und in den daselbst angegebenen Terminen bei Vermeidung der Rechtsfolgen geltend zu machen.

Fogarash, am 6. März 1871.

Aus der Sitzung des Districts-Gerichtes.

Fremden-Liste.

Angelommen am 16. April.

Mediascher Hof.

Basilius Szuzog, Gerichtsschreiber, von Nasod. Michael Kottenberger, Ritter v. Wallau, k. l. Oberstlieutenant. Wenzel Zinger, Tischlermeister, von Broos. Friedrich Dendi, Metzgermeister, k. l. Stifter, Gastwirth, von Mediasch.

Ungarische Krone.

Ceraskin Pendera, Gerichtsschreiber, von Kárád. Dr. S. Meszics, Gymnasialdirector; Josef Baracs, Expediter; V. Gedova, Professor, von Kronstadt. Dr. Jager Weiss, Advokat, von Debau. Gabriel v. Baracs, Gutbesitzer, Jacques Schen, Kaufmann, von Hamburg. Christliche Bediente, Kisten, von Putzner.

Neumüller.

J. Lipcin, Pfarrer, von Milschach. Waldmann Adam, Gessirer, von Karlsburg.

Das Privilegium für die österreich.-ungar. Monarchie von event. 15 Jahren auf eine

continuirliche Malzdarre

soil verkauft werden. Der Verfasser (Ingenieur) würde sich auch mit einem Fabrikanten, Kapitalisten u. behufs rationeller Ausbeutung associiren und steht Anerbietungen unter G. F. 1090 durch die Süddeutsche Annoncen-Expedition in Stuttgart entgegen.

The Howe Machine Company New-York

sucht Vertretung ihrer acht amerikanischen Original Howe Nähmaschinen.

Näheres: Hôtel „Zur ungarischen Krone“ No. 2.

Jacques Schott.

Kapitalien

6 Procent Zinsen auf 19 oder 35 Jahre

Siebenbürgen, Ungarn, Oesterreich

Güter, Häuser und Gründe,

sowie Rangirung verschuldeter Herrschaften durch das Behördlich autorisirte Escompte- und Escompte-Vermittlungs-Comptoir: Wien, Neubau, Lindengasse 2.

Ein Commis und ein Practicant

werden in einem Specereigeschäft hier aufgenommen. Offerte sind unter C. Z. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Fahrgelegenheiten.

In meinem Hôtel „Zur Stadt Bukarest“, Fleischergasse in Hermannstadt, sind jeder Zeit gut bespannte und elegante Fiaker, und zwar: Kaleschen und Koberwagen, sowohl für Stadt, als auch für größere oder kleinere Landfahrten zu billigen Preisen zu haben.

Simon Labonez, Hôtelbesitzer.

Warnung.

Seit einiger Zeit machen sich Händler an, schlechte Uhren durch noch bessere zu vertauschen, um dadurch das Vertrauen der Käufer zu gewinnen. Diese Händler sind wieder übermächtig, noch nie so angehen, Ueberfallanten, und haben daher von der Polizeibehörde einen Verbot erlassen, unter dem Namen: „Die Uhren der Herren“ in den Verkauf zu bringen, unter dem Namen: „Die Uhren der Herren“ in den Verkauf zu bringen, unter dem Namen: „Die Uhren der Herren“ in den Verkauf zu bringen.

Wer eine wirklich gute regulirte und billige Uhr kaufen will, wende sich an den renommirten Uhrmacher Stefansplatz No. 6, welcher sich ausschließlich mit der Uhrmacherei befaßt.

Das reichhaltigste, seit vielen Jahren renommirte Uhren-Lager von M. HERZ, Uhrmacher in Wien, Stefansplatz No. 6, empfiehlt die neuesten, besten und elegantesten Uhren aller Gattungen mit regulirtem Gange und einjähriger Garantie, laut Preisverzeichniss.

Genfer Taschenuhren vorz. Qualität, vom k. l. Patentamt genehmigt.

Für jede regulirte Uhr wird ein Garantiechein gegeben, nicht regulirte 2 fl. pr. Stück billiger.

Herren-Uhren. fl. 12-14, 15-17, 18-20, 21-23, 24-26, 27-29, 30-32, 33-35, 36-38, 39-41, 42-44, 45-47, 48-50, 51-53, 54-56, 57-59, 60-62, 63-65, 66-68, 69-71, 72-74, 75-77, 78-80, 81-83, 84-86, 87-89, 90-92, 93-95, 96-98, 99-100.

Wetter mit Uhr 7 fl. Wetter mit Uhr, die beim Werben ein Stück annehmbar, fl. 9. Sicherheitswetter mit Alarm-Zeiger, vorzüglich, die zugleich ein Licht enthalten, fl. 11. Wetter mit Uhr, die eleganten Bronce-gehäusen fl. 12, 13, 14.

Tragbare Wäcker-Controll-Uhren. Auftragen in Rubinen, welches erlischt, wenn die Uhr nicht mehr geht, und ist sehr leicht, klein und elegant, fl. 15. Wäcker mit Uhr, die eleganten Bronce-gehäusen fl. 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Größtes Lager von Pendeluhren, eigenen Fabrikats, mit 1jähriger Garantie, jeden Tag zum Abgeben 10, 11, 12 fl. jeden Tag zum Abgeben 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21 fl. jeden Tag zum Abgeben 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32 fl. jeden Tag zum Abgeben 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Damen-Uhren. fl. 12-14, 15-17, 18-20, 21-23, 24-26, 27-29, 30-32, 33-35, 36-38, 39-41, 42-44, 45-47, 48-50, 51-53, 54-56, 57-59, 60-62, 63-65, 66-68, 69-71, 72-74, 75-77, 78-80, 81-83, 84-86, 87-89, 90-92, 93-95, 96-98, 99-100.

Die Uhren werden um 1 fl. bis 1 fl. 50 kr. vergrößert. Silberne Uhren fl. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Bekanntmachung.

In dem Hause vor dem Sagthor No. 596, neben der griechisch-katholischen Kirche, ist eine Wohnung im Stockwerke, bestehend aus 4 Wohnzimmern, Küche, Kammer, Keller und Holzlage, zu vermieten und das Nähere bei dem Hauseigentümer in der Elisabethgasse No. 722 zu erfragen.

Hermannstadt, am 12. April 1871.

Hôtel Nr. 1, Kronstadt, Siebenbürgen,

mit 30 nett und rein eingerichteten Passagier-Zimmern, verbunden mit einem eleganten Saal und Kaffeehaus, schönem Garten sammt Park, reeller Bedienung, gute In- und Ausländer Weine, sowie ausgezeichnete Biere und solide preiswürdige Speisekarte, Zimmer-Tarif von 30 kr. aufwärts, höchster Preis 1 fl. 50 kr. — empfehle ich einem hochgeehrten reisenden Publikum mit der Versicherung, daß ich Alles aufbieten werde, die Zufriedenheit zu erlangen.

Kronstadt, im März 1871.

Hochachtungsvoll Johann Wanke, Gastwirth und Pächter des Hôtels Nr. 1.

Das echte

Das echte, von der medicinischen Facultät geprüfte und bewährt befundene, taubstummmachende Arkanaum zur gänzl. Ausrottung der Krätze, Hautausschläge, Schuppen, Flecken, Ausschlag, welches vielfach nachgeprüft und verkauft wird, so wie die weltberühmte echte Citronen-Salbe, das einzige wirkliche Mittel gegen Hühneraugen, Frostbeulen (Wespen), aufgesprungene rauhe Hände und Füßchen sind unverfälscht einzig und allein zu haben in Hermannstadt und Schäßburg bei Hrn. J. B. Mosbacher & Söhne, in Kronstadt bei Hrn. J. L. & A. Heschhammer, in Klausenburg bei Hrn. Folly & Hufsch, in M. Várhely bei Hrn. J. Demeter Fogarasi. Preis sammt Gebrauchs-Anweisung pr. große Dose Arkanum fl. 1, klein 80 kr. — Citronen-Salbe pr. Dose 50 kr.

Briefliche Bestellungen überall hin werden gegen Postnachnahme schnellstens ausgeführt.

Advertisement for Knaust's fire extinguishers. It features a central illustration of a fire extinguisher and text in German and English. The text includes 'Feuerspritzen, Gartenpumpen, Feuerlöcher', 'Wm. KNAUST', 'Wien', and 'Leopoldstadt, Miesbachgasse 15, gegenüber dem Angarten.' It also mentions 'Etabliert 1823' and 'Garantie'.

Zu vermieten:

Die Restauration bei den Erlenteichen und ein Geschäftslocal am Kasernplatz, für Metzger, Seiler und Spengler empfehlenswerth. Näheres bei Adolf Stoffel.

Necht französisches Guttapercha-Papier (Cautschouc, Baudruche) effert M. Israel jun., Köln a. Rh.

Anzeige. In das Gasthaus „Zur neuen Welt“ wird ein Wirth gesucht, oder ist dasselbe auch zu verpachten. Nachfrage im Hause No. 1108, Johanniweg.

Ein Practicant wird aufgenommen in der Schnitt- und Modewaarenhandlung des Heinrich Jäger.

Wein zu verkaufen. 3 bis 4 Tausend Eimer 1870er, abgezogene, für dieses Jahr von vorzüglich guter Qualität, sind zu haben beim Hrn. Apotheker Szentzi in Marktstößen.

Hausverkauf. Das Haus No. 350 in der Reisporgasse ist zu verkaufen. Nachfrage im Hause selbst.

Die von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands geprüfte und von der hohen k. l. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit concessionirte

Gicht-Leinwand gegen Gicht, Rheumatismus (Gliederreizen, Gelenkschmerz), Nervenlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern, Kopfschmerz, geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes schnell und sicher heilendes Mittel angewendet.

Pariser Universal-Pflaster gegen jede mögliche Art Wunden, Frostbeulen (Wespen) und Hühneraugen. Ein Ziegel sammt Gebrauchs-Anweisung kostet 35 Kr.

Telegramm. Tura, den 13. Mai 1870. Bitte mittelst Nachnahme von dem berühmten Pariser Universal-Pflaster zwei Ziegel sogleich zu senden. Die Wirkung bei Wunden und Geschwüren unbeschreiblich. Verbleibe ihr dankbar. Irjan, Stationschef.

Anzeige. Gefertigter beabsichtigt sein zwei Stock hohes Haus im Vadeorte Baasen bei Mediasch auf 1 oder 6 Jahre ganz in Pacht zu geben, oder auch theilweise, u. zw.: 8 einfache, gut möblirte Schlafzimmer, 1 Keller, 2 Küchenschächeln, ein Bad- oder Bratofen für ein Wirthschafts-Geschäft zu vermieten. Das Nähere ist bis zum 15. Mai l. J. zu erfahren in Mediasch bei Johann Kessler.

Wichtig für Chemiker. Man sucht behufs der Erzeugung eines im Handelsverkehr noch nicht vorkommenden Industrie-Artikels mit einem theoretisch und praktisch gebildeten Chemiker in Verbindung zu treten. Rechematerial ganz unbeachtet in großen werthvollen Massen vorrätig. Energer Umlauf, bedeutender Gewinn in Aussicht. Gefällige Anträge wollen unter K. C. poste rest. Abrudbánya franco eingepfendet werden.

Gienbahn = Restauration Karlsburg. Ich beehre mich, dem p. t. reisenden Publikum geziemend anzuzeigen, daß ich seit Kurzem die Gienbahn = Restauration im Karlsburger Bahnhofe übernommen habe und stets dafür Sorge tragen werde, allen Ansprüchen in Bezug auf exquisite Speisen, Weine, Liqueurs, Biere u. s. w. nach jeder Richtung Genüge leisten zu können.

Moritz Scheinberger, Restaurateur im Bahnhofe zu Karlsburg.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen.